

marſch über den Amha Mohi hinaus fort und rücken

Beruhigung in Japan

Kamploier Rückzug der Kustwachen

Die Nachrichtenagentur Domei veröffentlicht eine Meldung, daß die Erhebung, ohne einen Schuß abzugeben, unterdrückt werden konnte. Die vollständige Unterdrückung des Aufstandes wurde durch einen anständigen Einspruch des Hauptquartiers des Kriegskommandanten von Tokio bewirkt. Danach haben sich nahezu alle Kustwachen einschließlich der Unteroffiziere ergeben.

Nachdem Generalleutnant Katsuki, der Kriegsminister und einige direkte Befehle der Kustwachen durch Meldebotschaften und durch andere Mittel noch einmal die Kustwachen zur Uebergabe aufgefordert hatten, begab sich Generalleutnant Katsuki, als dieser letzte Versuch sein Ergebnis zeigte, zum Kaiser. Dieser erteilte die Genehmigung, Regimentsgruppen gegen die Kustwachen einzusetzen.

Um 11.30 Uhr Tostoter Zeit wurde amtlich bekanntgegeben, daß sich die meisten Aufständischen ergeben hätten und daß mit dem Rückzug der Kustwachen zu rechnen sei. In einer gegen 14 Uhr Tostoter Zeit erschienenen amtlichen Bekanntmachung wurde die Einnahme sämtlicher Stützpunkte der Kustwachen gemeldet und festgestellt, daß die Aktion damit vollkommen beendet sei.

Selbstmord des Führers der Aufständischen

Der Führer der aufständischen jungen Offiziere der japanischen Armee, Hauptmann Nomata, hat, wie erwartet, Selbstmord begangen. Gleichzeitig hat der Oberleutnant Nomata, der dem gegen die Aufständischen eingesetzten Leibregiment angehört, gemeinsam mit seiner Frau Harakiri verübt. In einem hinterlassenen Schreiben teilte er mit, daß er es nicht ertragen könne, daß kaiserlich-japanische Truppen gegeneinander gekämpft hätten. Die Tat des jungen Offiziers hat ungutes Aufsehen erregt.

Amtlich wird gemeldet, daß Major Amano von 3. Infanterie-Regiment Selbstmord begangen hat, weil sein Versuch, die Aufständischen zur Rückkehr in die Kaserne zu bewegen, vergeblich geblieben war. Ferner wird bekannt, daß Major Katotaka aus dem Kriegsministerium von einem Hauptmann schwer verwundet worden ist, als er versuchte, dem Kriegsminister Befehle für die Verdrängung mit der Kustwachen zu machen.

Die Beige des von den Aufständischen getöteten Finanzministers Takahashi wurde nach einer großen Feier im Sterbehause nach dem Krematorium gebracht. Der Kaiser hat die Opfer des Aufstandes, Takahashi, Watanabe und Saito, durch nachträgliche Rängeerhöhungen und Ordensauszeichnungen geehrt.

Die Wünsche der Armee

Fürst Salonski ist nach Tokio zurückgekehrt. Er hatte sofort eine Befragung mit dem Kaiser und anschließend mit dem Präsidenten des Geheimen Staatsrats Miki. Nach wichtiger dürfte die Ausprägung mit dem Kriegsminister Nomagami gewesen sein, der die augenblickliche Lage unter dem Gesichtspunkt der militärischen Forderungen erläuterte. Die Armee wünscht eine stärkere Berücksichtigung der Vertreter einer unabhängigen Heerespolitik, die das Vertrauen der gesamten Armee genießen. In politischen Kreisen wird angenommen, daß der Vizepräsident des Geheimen Staatsrats, Hiramada, der dem Kreis um Matsuji und Arai nahesteht, als Ministerpräsident in Frage kommt.

Als Kriegsminister werden genannt neben Matsuji, dem Vorgänger Batahara, die Generale Yanagawa, Kommandeur der Formosa-Division, und Taketama, der Kommandeur der vierten Division in Osaka, sowie der Oberbefehlshaber der Truppen in Korea, Kojima. General Katsuki, der frühere Militärattaché in Berlin und Führer der Truppen in Nordchina sowie Kommandeur der sechsten Division in Hiroshima, der jetzt dem Generalstab zugeteilt ist und leitet, hat Kommandant von Tokio war, wird als Kommandeur der verstärkten Truppen in Nordchina genannt. Möglich ist ferner, daß Hirota Außenminister bleibt. In den übrigen Ministerien sollen die Parteien gleichmäßig vertreten sein, allerdings mit neuen Männern.

Polen will deutsche Waren

Außenminister Neurath für Ausfuhrsteigerung

In einem Geleitwort für „Das Schauspiel der Welt“ stellt der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, der deutschen Wirtschaft und insbesondere der

deutschen Wirtschaft mit ihren alten Handelsbeziehungen nach dem Osten für das Jahr 1936 eine ganz besondere Aufgabe. Die Entschärfung der deutschen Wirtschaft nach Polen und parallel damit der deutschen Einfuhr aus Polen.

„Die beiden Regierungen haben mit dem Wirtschaftsvertrag von 1935 die rechtliche und handelspolitische Grundlage für einen neuen Aufschwung des deutsch-polnischen Warenverkehrs geschaffen. Es ist jetzt Sache der privaten Wirtschaft, die von den Regierungen geschaffenen Möglichkeiten auszunutzen und die politische Annäherung zwischen den beiden Staaten durch die Verschönerung der beiden Wirtschaften zu ergänzen. Die Voraussetzungen dafür sind gegeben. Die beiden benachbarten Länder sind nach ihren natürlichen Bedingungen und nach ihrer Erzeugung dafür geeignet, sich zum beiderseitigen Nutzen zu ergänzen.“

Gleichwohl haben die ersten Monate nach Abschluß des Handelsvertrages nicht voll befriedigt. Die Lage in Deutschland hätte es erlaubt, mehr polnische landwirtschaftliche Erzeugnisse abzunehmen, als es tatsächlich geschah. In Polen ist die Lage, daß Deutschland nicht genug nach Polen ausgeführt hat, und daß deshalb nicht genug nach Deutschland zur Verfügung standen, hat die beiden Regierungen gezwungen, das vereinbarte Programm für die Abnahme polnischer Erzeugnisse vorübergehend zu beschränken. Der Grund war nicht, daß die Regierung und die Wirtschaft in Polen die deutschen Waren nicht haben wollten. Bei den Verhandlungen zwischen den Regierungsausschüssen im Januar 1936 hat die polnische Regierung in dem gemeinsamen Communiqué der Regierungsausschüsse erklärt:

„Eine ungenügende Entschärfung der deutschen Einfuhr nach Polen muß unbedingt zu einer Drosselung der polnischen Einfuhr nach Deutschland führen. Um für die Zukunft eine weitere starke Einschränkung der polnischen Einfuhr nach Deutschland zu vermeiden und der reibungslosen Abwicklung des beiderseitigen Warenverkehrs den Weg zu bereiten, haben sich die beiden Regierungsausschüsse über Maßnahmen verständigt, die zu einer Steigerung der deutschen Einfuhr und damit zwangsläufig zu einer Steigerung der polnischen Einfuhr führen werden.“

Polen will also deutsche Waren haben. Es ist mir eine Genugtuung, auf diese politische Einstellung der polnischen Regierung hier in der Öffentlichkeit noch einmal hinzuweisen. Gewisse anfängliche Schwierigkeiten des Uebertrages sind durch verständnisvolle Vereinbarungen ausgeräumt worden. Wenn trotzdem die von Polen gebotenen Möglichkeiten für die deutsche Einfuhr nicht ausgenutzt worden sind, so liegt das in der Hauptsache auf der deutschen Seite. Ich verstehe es, daß es nach einer zehnjährigen Unterbrechung nicht möglich ist, die alten Handelsbeziehungen von heute auf morgen wieder herzustellen.

Es ist aber jetzt Aufgabe der deutschen Wirtschaft, die Einfuhr nach Polen und parallel damit die Einfuhr aus Polen zu steigern.

Die Leipziger Messe kann dabei besonders gute Dienste leisten. Unter Ziel muß sein, in den Monaten März und April die Einfuhr nach Polen so zu entwickeln, daß das für 1936 vereinbarte Programm uneingeschränkt durchgeführt werden kann. Das Programm für 1936 soll nur die Grundlage schaffen, um das Programm in späteren Jahren noch weiter auszubauen.“

Amerikas wachsende Staatschuld

Riesige Anleihe in den Vereinigten Staaten.

Das amerikanische Schatzamt kündigt die Auflegung einer neuen Anleihe in Höhe von einer Milliarde 809 Millionen Dollar an. Davon sind 800 Millionen Dollar zur Aufkündigung der flüssigen Bauschulden für die Arbeitslosenunterstützung, die Farmer-Nothilfe und die Veteranen-Auszahlung vorgesehen. Insgesamt benötigt das Schatzamt eine Milliarde 250 Millionen Dollar Bargeld. Dies ist die größte Bargeldforderung seit dem Weltkriege.

450 Millionen Dollar sind für die Abdeckung der am 16. März fälligen kurzfristigen Anleihe bestimmt; außerdem sollen die am 15. April fälligen Schatzanleihen im Betrage von 559 Millionen Dollar eingelöst werden. Die neuen Finanzmaßnahmen erhöhen die Staatschuld um 800 Millionen auf 31 Milliarden 300 Millionen Dollar. Dies ist die höchste Staatschuld in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika.

Gefühnte Blutschuld

Fünf Todesurteile im Neufällner Kommunisten-Prozess. In dem großen Nord- und Landfriedensgerichts gegen die 25 Neufällner Kommunisten wegen der Beteiligung an dem feigen Feuerüberfall auf das Reichstagsgebäude in der Reichardstraße in Neufall am 15. 10. 1931, hat das Berliner Schwurgericht nach fast sechsmonatiger Verhandlung das Urteil. Für die Urteilsverkündung ein verstärkter Polizeischutz durch uniformierte Schutzmänner und Aufwachmeister eingerichtet.

Die Angeklagten Paul Zimmermann (Neufall), Schröder (Neufall), Hellmut Schwaers (Köpenick), Blum (Oberhavel) und Walter Schulz (Neufall) wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes und Volschändens in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte lebenslang verurteilt.

Wegen Beihilfe zum veruchten und vollendeten Mord wurden fünf weitere Angeklagte zu je 14 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust und je einer zu 12 Jahren Ehrverlust und 7 Jahren Zuchthaus und 10 bzw. 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen Beihilfe zum veruchten und vollendeten Mord sowie wegen Beihilfe zum schweren Landfriedensbruch wurden drei Angeklagte zu je sechs, fünf und drei Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter erhielt wegen Beihilfe zum veruchten und vollendeten Totschlag neun Monate Gefängnis.

Bei sieben Angeklagten wurde das Verfahren aus Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 20. Dezember 1931 eingestellt. Eine Angeklagte wurde freigesprochen.

Bei seinem Urteil hat das Schwurgericht, so betonte Vorsitzende, nach gesunden Volksempfinden entschieden, daß die Aufkündigung der heutigen Zeit notwendig ist. Auf der anderen Seite wurde aber auch alles das in Rechnung gezogen, was damals durch jüdisch-marginalistische Einflüsse zur Verberbung der Volksmassen geführt hat. In der Sache selbst hat das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß der ins Ausland geflüchtete kommunistische Parteiführer, Saboteur von Unterbezugsleitung Süd der Arbeiter zu dieser Gewandlung gekommen ist, und daß er hierbei in weitestem Umfang Zustimmung und Unterstützung höherer Stellen der Partei gehabt hat. Er hatte bereits längere Zeit vor der Tat einen Plan zum Ueberfall auf das Sturmsloß der SA entworfen und ihn der Bezirksleitung vorgelegt. Als bei den Plan zunächst ablehnte, bezeichnete er das als „Schweineerei“. Unter Beilegung mehrerer kommunistischer Funktionäre, unter denen sich auch einige der Angeklagten befanden, wurden nach mehreren Sitzungen veranlaßt, beizugehen, nach Saboteur ausdrücklich darauf berief, daß ein Befehl vorliege.

Massenansturm in Leipzig

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1936 hat mit einem Aufbruchsturm und einem Berkehrsumfang eingelegt, wie höchstens noch am Eröffnungstage der bislang stärksten Messe der Nachkriegszeit, der Frühjahrsmesse 1928, erreicht worden sein dürfte. Der Sonntagvormittag brachte einen beispiellosen Ansturm von Interessenten. Die Stimmung unter den Ausstellern und Käufern ist mit einem Worte glänzend. In wurden Besucher aus nahezu allen wichtigen Handelsländern der Welt festgehalten. Ganz Leipzig steht bis in die Vorstadt hinein vollständig unter dem Einbruch des Ereignisses. Der Aufbruchsturm hat mit den partenden Autos, den zahlreichen Kelleraufbauten und besonders durch den Fernsehapparat, der mit Berlin gefüllten Besuchermassen ein grandioses Verkehrsschauspiel. Einen ähnlichen Eindruck vermittelte das Leben auf dem Hauptbahnhof. Die Messefremden waren im Lobes voll über die Pünktlichkeit des Sonderzugverkehrs und die vorbildliche Organisation des riesigen Abstromes die Messestadt.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Dietrich, hat den stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, als ständiges Mitglied in der Reichsarbeitskammer berufen.

Ein englischer Regierungsausschuss beschäftigt sich mit der Zeit mit den Plänen für eine Gedächtnisstiftung zum Gedenken an König Georg. Wie „Daily Telegraph“ meldet, ist es beabsichtigt, diese Gedächtnisstiftung so zu gestalten, daß zahlreiche Spiel- und Sportplätze für die unbemittelte englische Jugend gebaut werden.

Joseph durch Amerika

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

VERLEGER-RECHTSCHUTZ: VERLAG Oskar MEISTER, WERDAU

(52. Fortsetzung.)

Dann hörte Holland, wie mehrere Leute aus dem Haus stürzten und unter zornigen Rufen nach vorn eilten. Das war der Augenblick, auf den er gewartet hatte.

Durch ein offenes Fenster, das sich knapp über der Rampe befand, drang er ins Innere, tastete sich durch mehrere Räume und fand endlich einen Lichtschalter, der durch eine rissige Tür schimmerte.

Er schaltete nach der Pistole, entzündete sie und blickte durch die Ritze in das beleuchtete Zimmer.

Auf einem groben Tisch stand eine Vellaterne. Und in ihrem trüben Lichtkreis entdeckte er die Gesuchten. Sie lagen eng nebeneinander, an Händen und Füßen gefesselt, auf dem Boden. Sonst schien sich niemand im Zimmer zu befinden.

„Hören Sie doch, Donna Juanita!“ vernahm er Sigrids Stimme. „Das sind unsere Gefreierten!“

„Machen Sie sich keine Hoffnungen!“ lautete die verzweifelte Antwort. „Ich kenne den Ort, an den man uns gebracht hat. Er ist unheimlich. Selbst wenn eine ganze Kompanie Soldaten draußen stünde, könnte uns keine Hilfe werden. — Warum sie überhaupt den nutzlosen Versuch unternehmen, der unsere eigene Lage nur verschlimmern kann? Wenn mein Bruder —“

Weiter kam sie nicht, denn Holland war eingetreten. „Nicht bleiben!“ flüsterte er, obgleich er am liebsten vor Freude aufgeschrien hätte und Sigris in die Arme geschlossen hätte.

„Sigris!“ Die Augen waren Holland feucht vor Glück und Erschütterung. In der nächsten Sekunde riß er sich mit aller Kraft zusammen. „Ist einer von den Banditen im Haus?“

„Niemand!“ Der Mann, der uns bewachte, raunte wie besessen davon, als die ersten Schüsse knallten. Sie werden jetzt alle vorn am Eingang der Schlucht sein.“

Nun erst eilte Holland auf Sigris zu, schnitt mit seinem Messer ihr Fesseln entzwei, hob die Schwanzende zu sich empor und schloß sie in die Arme.

„Sigris!“ flammte er. „Nun wird keine Nacht der Welt für mich von meiner Seite reiß können.“

Sie hielt unter Lachen und Weinen seinen Hals umklammert, ohne daß sie fähig gewesen wäre, ein Wort zu sprechen.

Die beiden anderen Frauen ahnten allmählich die Zusammenhänge. Ihre Augen hingen dankbar an der Gestalt des Fremden.

Schließlich faßte Juanita sich ein Herz. „Oh, bitte, Senhor, wenn Sie auch uns befreien wollten.“

Da nahm Sigris Holland das Messer aus der Hand und erlöste ihre Schicksalsgenossinnen von den Fesseln.

„Der Himmel möge Ihre Zukunft mit Glück überschütten!“ schloß Juanitas Mutter.

„Wir wollen es hoffen!“ sagte Holland freundlich. „Aber zunächst sind wir noch keineswegs außer aller Gefahr. Wie steht es mit Ihren Kräften, Senhoritas?“

Er sah sie alle drei tapfer lächeln und die Zähne zusammenbeißen. Da drückte er jeder von ihnen eine Pistole in die Hand.

„Es wird voraussichtlich nicht allzu gefährlich werden. Wir überrollen die Wachen von hinten und dann werden sie wohl einsehen, daß sie nichts mehr zu hoffen haben.“

Im Schutz der Finsternis gelang es den vier ohne Mühe, ungesehen bis zum Taleingang vorzuschleichen. Unterwegs gab Holland seine Befehle.

Dichtestehendes Buschwerk, das sich bis unmittelbar an den Empfang hinzog, ermöglichte das Ausweichen bis auf wenige Meter. Auf dem Boden liegend, ließ Holland die Frauen nach beiden Seiten ausweichen, so daß sie mit ihren Waffen den Rückweg ins Tal vollkommen sperren.

„Jetzt!“

„Hände hoch!“ brüllte Holland mit Stentorstimme und drückte ab. Gleichzeitig knallten auch links und rechts von ihm die von festen Frauenhänden abgefeuerten Pistolen.

Die Wirkung war überwältigend. Einer der Delinquenten schien verkehrt ins Bein getroffen worden zu sein. Er warf aufkehlend seine Waffe weg und brach in die Knie.

Das war nicht gerade der geeignete Anblick, den der fünf anderen zu fällen. Der unerwartete Angriff von einer Seite, wo sie sich vollkommen sicher glaubten, riß sie aus allen Himmeln. Da sie nicht wußten, wie groß die Zahl der Angreifer war und sich auch nicht vorstellen konnten, woher die Schüsse gekommen sein mochten, so neigten sie zu der Annahme, daß Begerer die Spiele sei und begannen ein mörderisches von Tode sangt verurteiltes Gezer.

Sie dachten gar nicht daran, den Angriff zu erwidern und als noch ein zweiter bei einer neuen Salve von Boden ran, rissen die vier übrigen mit verblüffender Schnelligkeit die Arme hoch.

Da drangen auch schon von draußen die Hagelkörner herein und fielen ingrimmig über die Banditen her.

Don José gab Einhalt. „Wir wollen die Kerle mit ein bißchen zappeln lassen, bevor sie gelyncht werden. Sie gehören mir, Senhores, und ich möchte sie an den verfluchten Balken meines Hauses baumeln sehen.“

Er eilte auf seine Schwester zu, umarmte dann die Mutter, seine Freunde auferte sich mit dem Tempelment des Südländers.

Die anderen hatten indessen Walter Holland umringt und konnten sich nicht genug tun an Ausdrücken der Bewunderung, der Anerkennung und des Dankes.

Faß wären sie in Streit geraten, da jeder für sich die Ehre in Anspruch nehmen wollte, ihn und Sigris als Gast in seinem Haus zu haben.

Der Älteste von ihnen, ein angesehener Mann, hielt schließlich den Vorrang.

Man rüstete sich zur Heimkehr.

(Fortsetzung folgt)

Gesund durch Fild!

Nahrungsergänzung ist eine hofentliche Notwendigkeit für einen
 der Ernährung. Warum aber soll nun der Sportler
 essen? Weil er eine leichte und dennoch kräftige, aber
 der verdauungsfähige Nahrung braucht. Der Fisch ist ein Genuß-
 der Fleisch unbedingt gleichwertig. Zuzug kommt,
 der Muskulatur, das Fleisch des Fisches, ein un-
 der leicht verdauungsfähige Stoff ist. England, das das
 der bemerkt, welcher Wert dem Genuß des Fisches ge-
 der ist. Der Engländer isst 1 1/2 Pfund Fisch und Jahres-
 der 85 Pfund Fisch und 100 Pfund Fleisch. Der
 der dagegen verbraucht zur Zeit 20 Pfund Fisch gegen-
 der dem Fleischverbrauch von 100 Pfund Fisch und
 der bezeugt. Daß gerade der Sportler seine Körper-
 der ihnen haben muß, ist jedem bekannt. Und Muskel-
 der erfordert. Es genügt nicht allein die vor-
 der und vernünftige Lebensweise. Um das Körper ge-
 der und elastisch zu erhalten, ist auch die Zuführung von
 der aufbauenden Kräfteeinheiten notwendig. Es sind dies
 der und Phosphorale. Geben sie die Stoffe längere Zeit
 der Nahrung, dann kann das zu schweren gesundheitlichen
 der führen. Phosphor und Zink sind im Fisch reich-
 der vorhanden. Manche Hausfrau hält noch mit dem Kauf
 der Fische zurück in der irrigen Annahme, die übliche Zu-
 der als Bratfisch erforderlich, besonders reichliche Fett-
 der. Ein Fischeiweiß benötigt aber nicht mehr Fett
 der Zubereitung als jedes andere Gemüse oder Fleisch-
 der, ohne daß das Fischeiweiß an Geschmack oder Sätti-
 der verliert. Ohne größere Fettzugabe lassen sich
 der alle Fische bereiten, die auf diese Art zubereitet
 der bleiben, ihre natürlichen Geschmacksstoffe behalten und
 der Nährstoffe verlieren. Dampfen heißt, durch Wasser-
 der, gar machen. Wenig Fett benötigen auch die Ge-
 der, wie Weizenbrot oder Wirsing mit Fisch. Schließ-
 der ist auch noch mannigfache Möglichkeiten, gekochten
 der wenig Fettzugabe schmackhaft herzurichten, beson-
 derer verleiht aus Heringen. Empfehlenswert und spar-
 der immerdar in ein Heringsgulasch. Der Eiweißgehalt
 der gleich sehr dem Eiweißgehalt des Hühnerfleisch-
 der und wer ist das nicht gerne? Streben wir danach,
 der, halt durch gesunde und richtige Nahrung stark und
 der fähig zu machen, dann muß der Fisch in unserer
 der eine viel größere Beachtung finden.

— Die letzte Reichsfrauentagung in diesem Winter, die von den Betriebsführern, Vertrauensleuten und Amtswaltern der W.F. durchgeführt wurde, erbrachte für unsere Ortsgruppe 249,26 Mark. Eine Summe, die wieder dem Fleiß der Sammler und dem Opfergeist der Spender erspricht. Die schönen Abzettelungen wurden rechtzeitig abgesetzt. — Nun folgen noch am 8. März der letzte Eintragslistentag und am 21. und 22. März der Tag der Rodeln, an dem sich auch die Freiwilligen Feuerwehren mit Schauläufen beteiligen werden. Ende März findet noch eine Gausammlung auf Sammellisten ohne Abzettelungen statt.

Wir nehmen Abschied vom Pfund. Mit dem 1. April 1936 wird eine Verfassung des im Dezember 1935 ergangenen neuen Maß- und Gewichtsgesetzes offiziell wirksam, die vor allem die deutschen Hausfrauen und den Einzelhandel interessiert. Das Pfund verschwindet als Gewichtseinheit aus dem Wirtschaftsleben. Es geht dann nur noch Kilogramm und Gramm. Diese rechtselegante Regelung dient der Vereinheitlichung auf einem wichtigen Gebiet, die nicht nur die Gewichtsarbeit, sondern auch die Gewichtswahrheit fördert, denn das Pfund bedeutet durchaus keine einheitliche Mengenbezeichnung, enthält doch z. B. das englische Pfund, das dem Zeichen bisher zu Grunde liegt, nur 450 Gramm, und es gab aber gibt auch noch manche Packung, die die Hausfrau als „Salzpfundpackung“ empfand und die dennoch nur 200 Gramm enthält.

+ **Wie wird das Wetter?** Die veränderliche Witterung, die uns gestern sogar vereinzelte Hagelschauer brachte, wird auch heute anhalten; zeitweilige Niederfälle werden mit Aufbesserung abwechseln. Diese nicht durchweg unfreundliche Witterung ist auch für Mittwoch zu erwarten. Europa ist von einer ausgebreiteten Tiefdruckzone überlagert. Der Witterungscharakter ist dementsprechend sehr wechselhaft, aber nicht durchweg unfreundlich. Zur Zeit fällen sich die Stürme über dem Festland auf, während die Wirbelstärke im Süden und Norden zunimmt. Das Wetter wird sich daher in der nächsten Zeit wenig ändern und es kann überwiegend mit der Zufuhr kälterer Luftmassen gerechnet werden.

& Sie starben für uns — sie leben mit uns.
 Und ihr Tod wirkt neues Leben. Ganz Deutschland steht
 an diesem Tage in den Gräbern seiner Helden. Und die
 Gedanken sind bei ihnen allen, wo sie auch ruhen mögen:
 fern im Osten, an der Somme, vor Verdun, in Flandern,
 in den Karpaten und den Alpen, in den Meeren, die das
 Festland umspannen, ja, wo haben sie denn nicht gekämpft,
 diese zwei Millionen, die deutsche Wehrgenossen in Nord und
 West und Süd und Ost verteidigten und um die nun
 immer wieder aufflingt das Lied vom guten Kameraden.
 Deutschland feiert diesen Tag als nationalen Feiertag. Im
 Anzonalen März, da draußen neues Leben sich entfaltet,
 da die Sonne mit ihren Kraftströmen in die Natur ihr
 „Werbel!“ strahlt, stehen wir aneldenmalen und Gräbern,
 und das ist besagb: Der herbe, bittere Schmerz ist holler
 Trauer gewichen! Wir sind nicht um des Todes willen
 um jene versammelt, um die wir einst weinten, nein, um
 des Lebens willen, das aus ihrem Tod floß für unser
 ganzes Land. Ihr starbt, daß Deutschland lebt. Ihr sankt
 dahin, im Frühling eures Lebens, das euer Vaterland be-
 zehrte. Auch in Spangenberg wird wie alljährlich eine
 glückliche Feier uns am Heldeuhain versammeln. Beginn
 der Feier 4½ Uhr. Antreten am Marktplatz. Wenn wir
 ihrer gedenken, so mit dem heiligen Schwur, daß ihr
 Ostersied für Deutschland uns ein Beispiel sei zu leben in
 neuer Verbundenheit und Kameradschaft, die sie bis zu
 ihrem Tode uns vorgelebt.

Elberdsdorf. Hier ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Das 54jährige Mädchen des Wirths Manns Bachmann von hier stieß beim Erleutern eines Zaunes so unglücklich hängen, daß es sich das Bein brach und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wessungen. Die Winterhilfslotterie, die gleich an den anderen Sammlungen des großen Bismarck unseres Führers dient, hat sich wieder einmal als hervorragender Glückbringer gezeigt. Der graue Glücksmann erschien am Sonnabend in den Vergnügungsbäumen der „Krone“ und bot seine Lose an. U. a. nahmen 5 Mann zusammen ein Los und gewannen 1.— RM. Sie nahmen noch ein Los mit dem gleichen Gewinn. Als vier jetzt keine Lust mehr hatten, nahm der Fünfte allein ein Los und gewann zum Erstaunen aller 500,— RM. Die Freude war groß. Der glückliche Gewinner, ein junger Mann namens Valentin Sobert, will erst seit etwas über einem Jahr in Wessungen und mußte vor einigen Jahren als Zeulkner aus Ruhland fliehen, weil er sich dem Kommunismus nicht einordnen wollte. Ein jeder gönnte ihm das große Glück.

Schwere Missetat auf Rügen. Auf dem Gute Sempet auf Rügen wurde der 37 Jahre alte Georg Sannwald aus Thuringen (hammt und als Arbeiter auf dem Gute beschäftigt war, in seinem Bett tot aufgefunden. Die Leiche wies schwere Verwundungen auf, die wahrscheinlich von Weibchen herrührten. Als Täter kommt der 24 Jahre alte Wedner aus Sellin auf Rügen in Frage, der zusammen mit dem nun Ermordeten auf dem Gute arbeitete. Der vermutliche Täter ist mit einem Damenfahrad, das er dem Ermordeten gestohlen hat, geschnitten.

Schiffzusammenstoß im Kaiser-Wilhelm-Kanal. Frühmorgens stieß in der Nähe von Rendsburg im Kaiser-Wilhelm-Kanal der Hamburger Frachtdampfer „Waller A. M. Ruß“ auf der Fahrt nach Wesen mit dem aus dieser Richtung kommenden Hamburger Motorsegler „Condo“ zusammen. Der Motorsegler, der mit 150 Tonnen Widen nach Königsberg unterwegs war, erlitt so schwere Schäden, daß er sank. Seine Besatzung wurde gerettet.

Schweres Verlehrsunglück in Dohrungen. Ein Autobus der Linie St. Aulob—Merlebach (bei Weg) stieß mit einem Privatkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenprall wurde dem Autobus die linke Wagenhälfte aufgerissen. Von den Reisenden wurde ein Kriegsinvalide schwer verletzt und dessen Sohn getötet. Der Privatkraftwagen wurde etwa 50 Meter weit geschleudert und stürzte in einen Graben, wobei der Wagenbesitzer einen sehr schweren Schädelbruch erlitt; seine Frau ist ihren Verletzungen während der Entlieferung ins Krankenhaus erlegen.

Streik in der polnischen Textilindustrie. Die Textilarbeiter in Lodz beschloßen in Massenversammlungen, in allen Fabriken, die einen Kollektivvertrag nicht unterzeichnet haben oder ihn nicht anwenden, in Streik zu treten. Der Streik erstreckt sich auf die größten Textilfabriken von Lodz, Tomaszow, Brzunska Wola und Babianice und umfaßt etwa 50 000 Arbeiter.

Postauto gestohlen und beraubt. Das Postauto, das den Dienst zwischen dem Hauptpostamt in Besancon im Grenzreich und dem dortigen Bahnhof versieht, ist auf räuberische Weise gestohlen und erst 24 Stunden später, seines Inhalts beraubt, an dem Ufer des Doubs wieder aufgefunden worden. Der Wagen enthielt 14 zum Teil sehr wertvolle Poststücke. Das Auto hatte vor der Abfahrt am Bahnhof gehalten. Als der Fahrer abfahren wollte, mußte er feststellen, daß man ihm während seiner Abwesenheit ein Stück des Starters gestohlen hatte. Daraufhin kehrte er zum Bahnhofsbüro zurück, um seinen Vorgelegten telephonisch zu benachrichtigen. Diese neue kurze Abwesenheit begünstigte der ober die Diebe, um mit dem Wagen das Weite zu suchen.

Kriegsschiffskiff gestrandet. Das Hilfskiff der portugiesischen Kriegsmarine „Patrao Lopes“ lief in der Tejo-Einfahrt auf. Das Schiff mußte von der Besatzung verlassen werden, da man seinen Untergang befürchtete. Der Kapitän weigerte sich zunächst, das Schiff zu verlassen, tat dies aber schließlich doch, nachdem die gesamte Besatzung erlärkt hatte, wieder an Bord zurückkehren zu wollen, um ihren Kapitän nicht allein zu lassen. Trotz des schweren Seesanges verluden mehrere Schlepper, die „Patrao Lopes“ abzubringen.

Fahrradführer-Streif in New York. 17 000 Fahrradführer im Besten New Yorks und im Stadtteil Bronx sind den Ausland getreten. Dadurch sind die Aufzüge von über 1800 Wohnhäusern, darunter viele, die über 40 Stock hoch sind, völlig stillgelegt. Die Gewerkschaften haben die Ausdehnung des Streiks auch auf die Wallstreet, das Rautenviertel und auf die Wolkenkratzer im mittleren Manhattan angekündigt. Auch das 102 Stock hohe Empire State-Gebäude soll befreit werden.

Berlin, 3. März. Die Berliner Kriminalpolizei hat heute den 44jährigen gewerbmäßigen Wohnungseinsprenger Johann Janoschka hinter Schloss und Riegel gebracht. Janoschka, der vor Jahren in Berlin das gefährliche „Nachtlophen“ war, wurde erst im Sommer 1935 nach Verhängung einer sechsjährigen Zuchthausstrafe aus der Haft entlassen. Es konnte ihm damals bei einem Bauunternehmer eine Arbeit zugewiesen werden. Einiges Tages verließ er ohne Angabe von Gründen die Arbeit und wurde daraufhin auf Grund der Erlasse des preussischen Ministerpräsidenten über die planmäßige Überwachung von Beschäftigten unter kriminalpolizeiliche Aufsicht gestellt und ab entzog er sich seiner Anmeldepflicht, um in den Nächten sein altes Treiben wiederaufzunehmen. Janoschka hatte sich nach Verlassen seiner Arbeitsstellung stets abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr in seiner Wohnung aufzuhalten. Bei den ersten beiden Kontrollen traf die Kriminalbeamten auch an; jedoch bereits bei der dritten Kontrolle wurde festgestellt, daß er aus seiner Wohnung verschwunden war. Eine umfassende Forderung nach ihm konnte jetzt nach einigen Wochen mit seiner Festnahme in Berlin-Nordan abgeschlossen werden.

Kopenhagen, 3. März. Seit etwa einem halben Jahr werden in Esbjerg Vorbereitungen für die Eröffnung eines zoologischen Gartens getroffen, die zu Ostern erfolgen sollte. In Grundstock des Tierbestandes, der durch Ankauf in England und Kopenhagen ergränzt werden sollte, bildeten

in der Hauptkammer aßen und einige andere exotische Tiere, die in Holzbaracken untergebracht waren. In einer der Baracken, die gleichzeitig als Wohnhaus diente, brach nachts plötzlich Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Ein junger Tierwärter, der in dem Hause schlief, konnte sich gerade noch im letzten Augenblicke retten. Die meisten der bisher angekauften Tiere, darunter etwa 20 Affen, kamen in den Flammen um. Bereitet wurden nur ein Kolobär und ein Hund.

Geheimnisvoller Diebstahl eines Briefwechsels.

Trenton, März. Der Sohn des früheren amerikani-
schen Politikers in Mexiko, Dwight Morrow, hat dem
Polizeichef von New Jersey angezeigt, daß ihm die Briefe
eines Schwefter, der zur Zeit in England lebenden Gattin
des Obersten Lindbergh, gestohlen worden seien. Die
Briefe, die nach Angabe Dwight Morrisows angeblich wic-
tigste Informationen über die Entführung des Lindbergh-
Kindes und den Hauptmann-Prozeß selbst enthalten sollen,
selen ihm aus seiner Wohnung in Cambridge (USA), wo
er gegenwärtig an der Harvard-Universität studiere, wa-
rscheinlich von einer jungen Dame entwendet worden, die sich
als Vertreterin einer Zeitung vorstellte und eine Unterre-
dung haben wollte. Nachforschungen haben ergeben, daß die
Zeitung, deren Mitarbeiterin die bemußte Dame, daß sein
wollen, gar nicht besteshe. Auch die Journalistin sei leiblich
spurlos verschwunden. Da der Inhalt des Briefwechsels
zwischen Dwight Morrow und der Gattin Vinberghs nicht
bekannt ist, läßt sich auch nicht beurteilen, ob diesem die
Wichtigkeit zukommt, die Morrow ihm beileimt.

Litauischer Jude als kommunistischer Agent.

Bei der vollständigen Untersuchung des Gepäcks eines südsüden Arztes aus Bitouan auf der Grenzstation Zug mußte der Zollbeamte feststellen, daß der Koffer des Reisenden doppelte Wände und doppelte Böden hatte. Aus den Geheimhöhlen zog der Zollbeamte nicht weniger als 20 Kilogramm kommunistisches Werbematerial hervor, das nach Österreich eingeschmuggelt werden sollte. Der Reisende wurde verhaftet.

Am 1. Mai feierte Ungarn in aller Stille die 16. Wiederkehr des Tages, an dem die ungarische Nationalversammlung Nikolaus von Horthy zum Reichsverweser Ungarns gewählt hatte. Die Blätter weisen ohne Parteiunterchied auf die Verdienste des Staatsoberhauptes hin, unter dessen Reichsverweserschaft Ungarn die innere Stabilität des Landes erreicht und seine Position nach außen hin verstärkt hat. Es sei ein unergründliches Verdienst des Reichsverwesers, daß Ungarn während seiner weisen Staatsführung in diesem stürmischen Winkel Europas seine Stellung als ein Land des friedlichen Aufbaues und der produktiven Arbeit behaupten konnte.

In der Uebergebung von Atras find im Laufe des Monats Januar wieder die Leiden von 170 französischen und deutschen Soldaten freigelegt worden. Bei vier deutschen Soldaten konnten die Personalien an Hand der Erkennungsarten festgestellt werden. Sie wurden in Einzelgräbern auf dem deutschen Kriegerfriedhof Billy-Montigny beigesetzt; 39 andere, bei denen die Feststellung der Personalien nicht mehr möglich war, wurden im vorläufigen Gemeinhause des deutschen Friedhofes von Mailon-Blande beigesetzt. Die erkannten 45 französischen Soldaten wurden auf dem Friedhof von Notre Dame de Lorette übergeführt, während 82 andere im Gemeinhause des Friedhofes von Targette beigesetzt wurden.

Zwischen der Oberformmiffar von Srien und einer aus
allen Mitgliedern der fprichen Regierung und vier Vertre-
tern des nationaliftifchen Blocks beftehenden Abord-
nung, haben in Damafcus Befprechungen ftattgefunden.
Man entfchied fich über den Wortlaut einer Bekanntmachung
an die fpriche Bevölferung, in der diefe über die wahren
Urfachen der fprichen Nothlage aufgeklärt wird. Die Regierung kündigt
die Entfendung einer Abordnung von acht fprichen Mit-
gliedern nach Paris an und erläßt einen Aufruf an die
Waterlandsliebe der Srier, die Verwirklichung der national-
nalen Wünfche zu erleichtern.

Wie „Morning Post“ meldet, wird der Vorsitzende der konservativen Parteiorganisation Englands, Lord Stonehaven, innerhalb der nächsten drei Wochen von seinem Posten zurücktreten. Als ein möglicher Nachfolger wird der bisherige stellvertretende Vorsitzende der Partei, Sir George Hennelly, genannt.

In feierlicher Sitzung wurde die griechische Kammer durch den König eröffnet. Außer den Mitgliedern des Kabinetts und den Abgeordneten waren erschienen der Heilige Synod, hohe Beamte der Verwaltung und hohe Offiziere der Armee, der Flotte und der Luftwaffe sowie viele Angehörige des Diplomatischen Korps.

Der von Anhängern des früheren Präsidenten Ibanez und von unzufriedenen Einselementen in Chile unternommene und wohlgeplante Butschverzug wird als Teilkaktion eines großen Unternehmens angehen, das aus unbekannten Gründen vollkommen versagte. Die Verzweigungen des Unternehmens sind noch unbekannt. Die Lage im Lande ist ruhig.



Am Donnerstag, den 5. März 1936, ist der Pflichtabend vom Deutschen Frauenwerk im „Grünen Baum“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Die Reiterin.

Chorverein Lieberkränzchen Spangenberg.
Donnerstag, den 5. März 49 Uhr, **Gesangsstunde**
ab anschließend **Jahreshauptversammlung**. Auch die
verdernden Mitglieder sind herzgl. eingeladen.
Euer Treuer

Erste Reichsverkehrstagung

Die Autobahnen im Dienste des Güterverkehrs.

Die Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge, die alle gewerblichen Unternehmen der Reichsgruppe Verkehrswesen, Güternahverkehr, Privater Kraftomnibusverkehr, Kraftfahrverkehr, Kommunal- und gemeinnütziger Kraftomnibusverkehr und Güterfernverkehr umfasst, trat in Berlin zu ihrer ersten Reichstagung zusammen.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Elb-Rübenach begrüßte im Namen der Reichsregierung die Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge bei ihrer ersten Reichstagung. Die Reichsregierung, so führte er aus, „bildet heute mit Vertrauen auf die mit ihrer Hilfe aufstehende gemeinsamen einheitsartigen Organisationen, unter denen die Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge eine besonders interessante ist.“ Am einzelnen trat der Minister für eine gesunde Preisgestaltung ein, da Schuldverpflichtungen den Ruin zahlreicher Unternehmen bedeuten. Er werde den Güternahverkehr nicht konzentrieren, denn er glaube, daß ein ständiger Unternehmer sich stets durchsetzen und sein Unternehmen gesund gehalten werde.

Er glaube nicht an die Möglichkeit, alles wirtschaftliche Leben von Staats wegen und von oben impulsen zu können. Auf den wirtschaftlichen Menschen komme es an, — gestern, heute und in alle Zukunft. Der Staat solle sich auf möglichst wenige Hoheitsaufgaben beschränken.

Anschließend sprach Generalinspektor Dr. Todt über das Thema

„Die Bedeutung der Reichsautobahnen für den Güterfernverkehr.“

Nach der Kington wurden die Reichsautobahnstrecken zwischen Braunschweig und Hannover, zwischen Halle und Leipzig, zwischen Köln und Düsseldorf, zwischen Bremen, Hamburg und Lübeck, zwischen Königsberg und Elbing, zwischen München und Rosenheim dem Verkehr übergeben werden. Der Sommer werde dann die Verlängerung dieser Teilstrecken und weitere neue Teilstrecken bringen. Insgesamt würden im Laufe des Jahres 1936 rund 1000 Kilometer Reichsautobahnstrecken dem Verkehr übergeben.

Zu seinem eigentlichen Thema übergehend, führte Dr. Todt u. a. aus: Der Kraftwagen im Dienste des Güterfernverkehrs erhalte durch die Reichs-Autobahnen eine gewaltige Förderung. Die Reichsautobahn beträgt, wie die heute 25 bis 32 Stundenkilometer beträgt, werde um etwa 33 o. 5. zunehmen, d. h. es können täglich 200 Kilometer mehr als bisher an einem Werktag gefahren werden. Außerdem wurde sich weitere Aufgaben für den Güterfernverkehr, z. B. der Transport von Frischobst und Gemüse und der Transport von frischen Seefischen. Es sei selbstverständlich, daß die großen Vorteile der Reichsautobahnen nicht kostenlos zur Verfügung gestellt werden können, aber es werde angestrebt, die Abgabe so zu bemessen, daß sie die Leistungsfähigkeit nicht behindert. Die Leistungsfähigkeit der Reichsautobahn werde mit rund 3000 Wagen in der Stunde noch nicht erschöpft sein.

Partei und Staat

Austritt von Beamten aus der NSDAP.

In einem Runderlaß gibt der Reichs- und preussische Minister des Innern bekannt, daß künftig der Austritt eines Beamten aus der Partei durch den Stellvertreter des Führers der obersten Dienstbehörde des Beamten mitgeteilt werden wird. Ueber die Gründe, die zum Austritt führten, wird dann in jedem Falle eine eingehende Prüfung vorgenommen werden. Ist der Beamte ausgetreten, weil er das Programm oder die politische Haltung der Partei ablehnt, so wird er nicht Beamter bleiben können. Aber auch wenn dieses nicht der Fall sein sollte, kann der Austritt eines Beamten aus der Partei bei den engen Beziehungen zwischen Partei und Staat darauf schließen lassen, daß dem Beamten die innige Verbundenheit mit dem nationalsozialistischen Staat oder daß ihm jedenfalls der erforderliche Opferinn fehlt. Er muß dann mindestens damit rechnen, daß er bei bevorzugen Beförderungen ausgeschlossen und bei normalen Beförderungen zurückgestellt werden wird.

Spende des Handwerks für das WSW

Am 1. März, dem Winterhilfssammeltag der Deutschen Arbeitsfront, übergab Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Spende des deutschen Handwerks. Am Alexanderplatz in Berlin, wo der Reichsorganisationsleiter sammelte, erschien ganz plötzlich der Reichshandwerksmeister und überreichte Dr. Ley folgendes Schreiben:

„Herr Reichsorganisationsleiter! Zur heutigen WSW-Straßenaktion, durchgeführt von der Gemeinschaft aller Schaffenden, melde ich Ihnen die Spende des deutschen Handwerks im Reichsstand des deutschen Handwerks. Eine Million Pfund Brot stehen zur Verfügung. Sieil Hiesler gez. W. G. Schmidt.“

Die Eintopfgerichte am 8. März

Berlin, 3. März.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den sechsten und letzten Eintopfsonntag am 8. März 1936 folgende drei Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind: 1. Suppentopf mit Gemüseeinlage, 2. Fisch-Eintopfgericht nach freier Wahl, 3. Fischgericht nach freier Wahl. Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl der Eintopfgerichte selbst überlassen.

Es hat sich hier und da die Auffassung herausgebildet, daß das Eintopfgericht in Gaststätten dem Gast nur einmal verabfolgt werden darf. Diese Ansicht beruht auf einem Irrtum. Der Eintopf soll nicht eine unzulängliche Mahlzeit sein, die den Hunger notdürftig oder nur zum Teil stillt. Der Sinn des Eintopfsonntags ist vielmehr der, daß an einem Tage im Monat vom ganzen deutschen Volke ein im Eintopf einfach bereitetes Mahl gegessen und das dadurch ersparte Geld dem Winterhilfswert zugewandt wird. Damit soll jeder Deutsche seine Verbundenheit mit den notleidenden Volksgenossen bekunden. In den Gaststätten kann daher an den Eintopfsonntagen dasselbe Gericht selbstverständlich auf Wunsch gegen entsprechende Bezahlung mehrfach gereicht werden.

Deutsch-englische Flottenbeprehung

London, 3. März.

Die Reuter zu den deutsch-englischen Beprehungen über ein zweijähriges Ergänzungsabkommen in dem deutsch-englischen Flottenvertrag vom Juni 1935 mitteilt, hat der Deutsche Reichshausminister Herr Bismarck am Sonntag den englischen Außenminister Eden im Foreign Office besucht und ihm die Mitteilung überbracht, daß Deutschland im Prinzip bereit ist, Unterhandlungen über eine solche Ergänzung auf der Grundlage des qualitativen Flottenvertrages zu führen, das bei der gegenwärtigen Flottenverträge, daß in diese würde, es bestünde jedoch Einverständnis darüber, daß in diese Beprehungen unter der Voraussetzung eingeleitet werden, daß ein ähnlicher zweijähriger qualitativer Vertrag zwischen Großbritannien und Sowjetrußland abgeschlossen werde.

Es sei klar, daß Deutschland sich hinsichtlich der Größe der Schiffe, die es bauen wolle, nicht blinden könne, wenn die sowjetrussische Flotte nicht den gleichen Bindungen unterworfen sei. Dieser habe man nicht verstanden, von der Sowjetregierung zu erfahren, ob sie zum Abschluß eines zweijährigen Flottenvertrages mit Großbritannien bereit sei. Allgemein werde erwartet, daß eine Antwort in dieser Richtung in Kürze erfolgen werde. Sowjetrußland sei bisher bereits von Großbritannien über die Fortschritte der Beprehungen auf der Flottenkonferenz unterrichtet worden. Es bestünde kein Grund zu der Annahme, daß die Sowjetunion einem Vorlage eines Abkommens mit Großbritannien ungünstig gegenüberstehe werde.

Die „Reef Association“ berichtet, habe man sich darüber verständigt, daß die Vorläufe, die in das deutsch-englische Abkommen aufgenommen werden sollen, nur in Kraft treten wenn ähnliche Vorläufe von den übrigen Flottenmächten vereinbart werden. Wieder die deutsche noch die britische Regierung hätten etwas darüber mitgeteilt, ob sie die Verhandlungen für einen zweijährigen Vertrag fortsetzen werden, falls die Flottenkonferenz zusammenbrechen sollte. Dieser Punkt sei nicht erwogen worden. Die Möglichkeit für ein solches zweijähriges Abkommen sei indessen auch dann nicht unter allen Umständen ausgeschlossen.

Der erste Fernlehrsprechdienst

Ein Traum der Menschheit erfüllt

Zum ersten Male auf der Welt ist durch die Deutsche Reichspost ein Fernlehrsprechverkehr eingerichtet worden. Die erste Übertragung von Fernlehrsprechern in gleichzeitiger Verbindung mit einem Ferngespräch auf große Entfernung wurde zum Beginn der Leipziger Messe im Rahmen einer gleichzeitigen Feier in der Reichshauptstadt und der Messestadt Leipzig durch den Reichspost- und Reichsverkehrsminister Freiherrn von Elb-Rübenach vollzogen.

Reichspostminister Freiherr von Elb-Rübenach führte aus, die Stunde, die wir jetzt erleben, ist von einschneidender Bedeutung für die Geschichte des Nachrichtenwesens. Denn Kraftwagen und Flugzeug brachten uns die schnelle Beförderung über Land und Meer, Telegraph und Fernsprecher die zeitlose Übermittlung des geschriebenen und gesprochenen Wortes über beliebige Entfernungen. Die Fernsprechunterhaltung erfüllt einen weiteren Traum der Menschheit.

Der Minister gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß die erste Verbindung gerade mit Leipzig, der alten Handels- und Messestadt, hergestellt sei und so den zahlreichen Messebesuchern des Auslandes ein neues Wert deutscher Technik vor Augen geführt werde, das einen Teil der großen deutschen Luftfahrtarbeit darstelle.

Auf die Worte des Ministers antwortete der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, dessen Ansprache durch Lautsprecher in die Berliner Fernlehrsprechstellen übertragen wurde. Dr. Goerdeler gab einige Ausblicke auf die Möglichkeiten, die das Fernsprechen erschließe, z. B. für schnelle ärztliche Beratung, für die öffentliche Ordnung, für die Vereinfachung des Verkehrs usw.

Die Teilnehmer begaben sich anschließend in die eigentliche Fernlehrsprechstelle.

Als erster sprach der Reichspost- und Reichsverkehrsminister Freiherrn von Elb-Rübenach mit dem Leipziger

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Höhnert für seine trostreichen Worte

herzlichen Dank.

Georg Anders und Frau

KinderwagenFerkel, 5 Wochen alt gut fressend

fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Stöhr, Marktplatz

Zur Konfirmation

Kleiderstoffe, Seidene Wäsche, Strümpfe, Kragen, Krawatten, Oberhemden empfiehlt preiswert

Wilh. Ludolph

STEMPEL

liefert billig und schnell

Buchdruckerei

Hugo Munzer

Die Stadt beabsichtigt die Zulassung von Installateuren zur Vornahme von Arbeiten an den Wasserleitungen zu konfessionieren. Unternehmer, die bisher schon diese Installationsarbeiten ausgeführt haben, ersuche ich, sich bis zum 15. März auf dem Rathaus zu melden. Sie können dort erfahren, welche Bedingungen für die Zulassung gestellt werden.

Spangenberg, den 29. Februar 1936.

Der Bürgermeister:
Fenner.

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Reichsleiter Dr. Bismarck, der sich seit mehr als acht Jahren dem Fernlehreproblem befaßt hat, zum Reichsverkehrsminister Dr. Ley übergeben.

Großer Sammelerfolg der DAW

Dr. Ley sammelte fünf Stunden.

Wieder hat eine im ganzen Reich großartige durchgeführte Mittel gesammelt für seinen Kampf gegen die Betriebsführer und Geschäftsinhaber, die die Arbeitslosen, die in der Wirtschaft stehen, nicht müde, an die Opferbereitschaft zu appellieren, die die Rolle dieses Tages entsprechend. Wir kennen die Not, die helfen!

Rechnet man zu ihnen noch die für Pflichtsonntage Propagandamärkte verschiedentlich eingeleiteten Angehörigen der SA und der Wehrkreise, so haben an diesem Montagssonntag gut zwei Millionen einsatzbereite Helfer. Rufe Dr. Ley folgten, ihrer sozialistischen Pflicht nach und den sicher sehr ansehnlichen Erfolg dieser 8. Reichsstraßenaktion zuwege gebracht.

Klares und trockenes Wetter begünstigte in Berlin die Sammlung. Schon sehr früh setzte der Ansturm auf die Straßen ein. In der Innenstadt, wie in den Vororten, Helmhelm der Automobil-Ausstellung, wie in den ruhigen Nebenstraßen, überall riefen die Sammler in edlem Streik zur Spende für die gute Sache des Winterhilfswerts auf. Propagandamärkte ganzer Betriebe und der in den Werkstätten zusammengefaßten arbeitenden Jugend, in den fahrenden mit Pferdefuhrwerken und Autos, von den verschiedensten Organisationen ausgeführte Pflichtsonntage und Schwenkwerter äußeren und inneren Schwung.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ging als Führer der Organisation mit bestem Beispiel voran. Fünf Stunden währte die von ihm durchgeführte Sammlung. Allenfalls umginge ihn ein Kreis von gefreudigen Spendern, die Scherlein darboten, eingeordnet seines nimmermüden und gebungsvollen Werbens um die Seele des deutschen Volkes.

Am späten Abend meldeten die meisten Bezirke reißenden „Ausverkauf“ der Abzeichen. Wieder ist eine Schlacht die Not erfolgreich geschlagen.

Riesenseebad mit 20000 Betten

Dr. Ley über das „RdF“-Projekt.

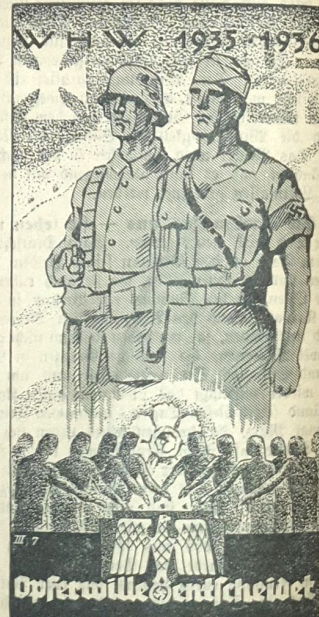
Das Amt „Schönheit der Arbeit“ der NSDAP, durch Freude“ teilt mit:

Für das große Seebad der NS-Gemeinschaft durch Freude“, das auf der Insel Rügen entstehen wird, sind die Vorarbeiten im vollen Gange, so daß noch in diesem Frühjahr mit der Fertigstellung der Boretentwürfe gerechnet werden kann. Um bei der hervorragenden futuristischen Bedeutung dieser Bauaufgabe einen größeren Kreis deutscher Kräfte an der Gestaltung zu beteiligen, wurden am Wunsch des Führers mehrere deutsche Baukünstler der Herstellung von Entwürfen beauftragt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hielt kürzlich bei der zur Mitarbeit berufenen Architekten einen grundsätzlichen Vortrag über die Bedeutung des Bauvorhabens, dem er u. a. ausführt:

Die Idee dieses Seebades ist vom Führer selbst, der deutsche Arbeiter sich in den vorhandenen Bädern nicht vollständig wohlfühlt, soll hier ein neues Riesenseebad mit 20000 Betten errichtet werden. Diese Anlage müsse Schönheit werden, was man sich denken könne, und die schöpferischen Phantasie des Baukünstlers würden bei dieser Aufgabe keine Grenzen gefeilt.

Die letzte Türplatte des WSW 1935-1936



Opferwille Gentscheidet

Das Kampfzeichen des
Monat März